

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Bfg., für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Bfg.,
für Auedorfs 75 Bfg.

— Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur

1897.

(Nachdruck verboten.)

Die Fortsetzung des britischen Feldzuges gegen die Mohdisten im Süden hängt naturgemäß von den klimatischen Verhältnissen des Operationsgebietes bzw. von dem Zustande der Hauptverkehrs-

aber deshalb, das Nil, ab. Dieser Birt nur zur Zeit seiner Aufschwelung die Wohlgeleit, als Transportweg in seinem größten Wohlstand zu dienen, wie es bei militärischen Operationen unerlässlich ist. Gegenwärtig nun steigt der Nil, und dementsprechend sind von englischer Seite alle Vorbereitungen zur Fortsetzung des Krieges gefördert, jedoch dieselbe unmittelbar erfolgen kann und wird; mit anderen Worten: der Krieg ist jetzt wegen der Schwierigkeiten des Sebens noch die Hälfte gegangens sowie ferne die Möglichkeit ab, ein großartiges Reich, vom Nil zum Nil an zu schaffen und zu besitzen.

Es ist demnach die weitere Fortführung der englisch-französischen Erprobung daher täglich zu erwarten. Unsere bestehende Flotte des von England bis zum Congoalago reichenden, im ganzen fünften Theil von den Westküsten bedeckenden Sees der See vor der westlichen Küste der Welt in Betracht genommenen Gebietes und die militärische Stellung des englisch-französischen Expeditionscorps, der Dampfschiffe und der Vorhut der letzter zum größten Teil gehörigen congoalagischen Kanonen sind. Die letztere dabei ein sehr beachtliches Element der Flotte bilden werden können, wird jedoch nicht als Bedingung einzuführen kommen, zu besorgen.

Die Hauptmacht der englisch-südafrikanischen Armee
sitzt in Mts-Dongola und Demati. Im letzteren
Orte befindet sich das Hauptquartier des Eirach
(Anführers) Kikener Selaha. Zwischen beiden
vorgennannten Orten liegen noch hart am Ufer
des Nil in M. Debbah und Korti Zelte des ganzen
Corps als Zwischenstationen. Von Merawi führt
in gerader Linie eine Karawanenstraße nach dem
weiter stromabwärts gelegenen Mts-Dongola,

Der am westlichen vorgelegenen Thoren der Pfaffen befindet sich das Abth. Daniel, worin dieser Ort in einer Gasse des Rittersp. Palastes liegt. Inzwischen Abu Daniel und Alwar, der Salamo, befindet sich der vierte Ratsort, in unserer Karte mit der Nro. 4 bezeichnet. Die dortigen Häuser sind meistens aus einem großen Einöckel, der die Fassade auf ein Mittel und Seiten er, nachdem das Wasser herein gelassen ist, überdeckt. Der Dornack der englisch-asiatischen Corps wird sich deshalb auf dem rechten Ufer der Riß zu befinden. Nach der rechten Ufer von Abu Daniel geht ein Weg von Wady Hala nach Tharat gebaute Wady mit größter Bequemlichkeit des zum eigentlichen Ort widergeführt werden, und wie verläuft, soll dann die Lücke umgeben, geschloßen Riffen annehmen, hinsichtlich der Wasserleitung Hala nach Abu Daniel transportiert werden. Von dort aus die Gharum ist der Riß für diese Hochgebirge Schiffe behebbar. Im letzten Ratsort nämlich von Berber, wo die Riß in die Gharum mündet, wird die Riß ein Stoll sehr seit dem vorigen Jahre sehr befestigt worden sein, jedoch möglicher Weise hier ein heftiger Ueberschw von den Hochflüssen getrieben wird. Die Hauptstadt der Demische steht noch in Candamar, der Haupt- und Meeresküste des Abdiel am dem Ufer der Riß, wo die Riß in die Gharum mündet. Candamar gegenüber Candamar ist nicht nur sehr sehr befestigt, sondern auch durch vorgeschobene Forts geschützt. Hier befinden sich

auch die einzigen Pulverfabriken im ganzen Sudan, sodass also das ganze Wohl des Rajahistenreiches von dem Besitz dieses Ortes abhängt. Ist Omdurman erst von dem Expeditionscorps genommen, so gerfällt das Reich des Rajah von selbst.

Besonders wichtig ist die Lage des Plabbi, der an Aufsehen schon durch die Wäferschlacht des vorigigen Jahres bedeutend gelitten hat, insofern der südlich von Omdurman im Gebiete Sennar ausgebrochenen Empörung seiner elernen Leute, an deren Befähigung er gegungen war, erhebliche Streitmittel zu entziehen. Größtenteils verläuft auch, daß der König Wresifil von Neffjanna einen Vorstoß bis zum weichen Nil von seinen Truppen hat ausführen lassen, um

jezt ganz verfallenen Lado, der einstigen Residenz Emin Paschas in der Kreuzatztprobe, von dem die Vorhut der congoholischen Mariner während des Vortages Galtini erobert worden. Ob es diesem gelingen wird, mit seinen 700 Mann den Ort gegen etwaige Angriffe der Dervische zu halten, wird abgewartet werden. Für das Abdrücken ist der Verlust Kadjos, wo man sich mit Proviant zu versehen pflegte, von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Weiter liegen congoholische Truppen in Katsubi, Pasfoko und bei den Sankos Gold.

Im äußersten Euxin, dem dunkelsten Afrika, bereiten sich gegenwärtig Entdeckungen vor, die, unter Beihilfe der vortheilhaftesten civilisirten Staaten — England voran — den Norden der Congo-Küste unter heftigster Expeditionsführung dem Euxin, und Frankreich vom Westen der — vor sich gehend, entgegenfalls das Schicksal Inner-Africas der gleichen werden. Die nachdenkbarste Nation, Italien, wird infolgedessen ihrer Mithilfe in dem Kriege gegen Mexikien auf dem Schauplatz nicht selber handlich auftreten, sondern nur den Engländern durch Abtretung Kolloas dienlich zu sein vermögen.

So sehen wir denn den Schlußsatz jener großen
Ausscheidung Africas unter die civilisirten Nationen,
die in den letzten Jahrzehnten des zur Reize-
gehenden Jahrhunderts aufgefunden, hier vor sich
gehen mit der Voraussicht, daß das britische Welt-
reich hier im innersten Winkel des schwarzen Welt-
theils wieder den Höhenantrieb davontragen wird.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die

zuletzt nur, neuen Entschlüssen zufolge, mit den kaiserlichen Kindern schon in den ersten Tagen der Kugel auf Wilhelmshöhe einzuholen, um dort, mit den nöthigen Vorbereitungen versehen, unmittelbar nach der Rückkehr von Petersburg wieder die Kaiserin wieder der ihren Kindern in Wilhelmshöhe erwartet. Auch der Kaiser wird zur Wunderszeit einige Tage in Wilhelmshöhe verweilen. — Wille Kugel wird der Besuch der Kronprinzessin von Griechenland am Sonntag zu Wilhelmshöhe erwartet. — Die Gräfinnen v. Solfers am Donnerstag, die Kaiserin am Freitag, und die Kaiserin v. Stotschinskaja am Samstag, und das Eintritt der Oberkammerlins des Kaisers ebenfalls werden sein. — Der Generalmajor und Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade, v. Gobe, bekannt unter dem Namen Gobe-Baba, hat auf sein Gesicht hin feine Wulstchen erhalten.

* Berlin, 29. Juli. Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht eine große Zahl Veränderungen innerhalb der preussischen Armee. H. A. sind acht Generalmajore zur Disposition gestellt.

Die „Nord. Wörm. Ztg.“ ist in der Erklärung ermächtigt, daß die Mittheilung, die deutschen Unterhändler beim Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags hätten es bei der Kollocationirung darauf an Aufmerksamkeit setzen lassen, daß es den russischen Unterhändlern gelingen sei, eine deutschseits abgelehnte Bestimmung über die Grenzabstufung in den Vertrag einzuschmuggeln, vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Es kommen zwischen dem Deutschen Reich und
es jetzt offiziell erklärt wird, vor seiner Ratifikation
formalem Gedächtnisreichen Personen, wie dem
Vizepräsidenten von Breslau als Präsidenten der
Abgeordnetenschaft, mitgeteilt worden. Es sollte so be-
werden, daß Deutschland seine Rechte möglichst

* Die Ergebnisse der Volkszählung vom 14. Juni 1895 in der Vertheilung nach Beruf und Religionsbekenntniß liegen jetzt für das Königreich Preußen vor. Die Vertheilung der Bevölkerung



dafi es daselbst zu bedeutenden Kämpfen gekommen sei. Kontrollieren lassen sich diese vorläufig noch sehr vereinzelt auftretenden Gerüchte nicht. Truppen des Rabbi liegen ferner noch in Vor, italienische in Raffala.

Der Säden des Rhabdrides ist lange Zeit durch den Anmarsch der congostatischen Kilmere bedroht gewesen, doch scheint diese Gefahr für die Rhabdiden infolge einer großen und erfolgreichen Meuterei, die unter den Truppen des Congostans ausgebrochen war, bis auf Weiteres beseitigt zu sein. Immerhin aber ist der äußerst wichtige, mit einem guten Hafen am Nil versehene und wohlbesetzte Stapelplatz der Rhabdiden, Merjak, etwas südlich des

Das Logo-Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich ist, wie jetzt offiziell erklärt wird, vor seiner Ratifikation mehreren auf kolonialen Gebiet einschlagenden Personen, wie dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg als Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, mitgetheilt worden. Es sollte so der Beweiz geführt werden, daß Deutschland seine Rechte möglichst gewahrt habe.

* Die Ergebnisse der Volkszählung vom 14. Juni 1895 in der Vertheilung nach Beruf und Religionsbekenntnis liegen jetzt für das Königreich Preußen vor. Die Vertheilung der Bevölkerung

(Nachdruck verboten.)

Eine japanische Erinnerung von M. v. Brandt (Wiesbaden).

Am 2. Februar 1868 waren die fremden Betreiter in Kobe eingeflossen. Das Jahr von der fremden-Niederlassung eingenommen Terrain war damals ein ober Sandplatz, in dessen Abflossiger Erde nicht weit voneinander entfernt das neu errichtete japanische Konsulat und das englische Konsulat standen; westlich liess der japanische Fiskus Kobe mit seinen Längen nach Hogo führenden Hauptstrasse an diese Wüste, und nach Norden erstreckte sich dieselbe fast bis an die heute mit Bäumen und Gärten, damals mit Feldern und Rufsich bedeckten Hügel. Vor denselben, unmittelbar an dem Niederlassungs-Terrain, lag der von herrlichen Bäumen umgebene Jutoku-Tempel, umgeben von der Kaiserin Sin-ku gestiftet bei ihrer Rückkehr von der Expedition nach Korea zu Anfang des Jahrhunderts nach Chr. — Sir Harry Parkes hatte sich mit seiner Gesandtschaft in dem englischen Konsulat niedergelassen, Herr Bloch mit der seinigen in einem Tempel am Eingang von Kobe, und mein amerikanischer, niederländischer und italienischer Kollege und ich hatten uns mit einer Reihe amerikanischer Seesoldaten in dem Jollant eingewartert. Dies letztere war ein halb im japanischen, halb im europäischen Sinne errichtetes Gebäude mit einer breiten Veranda, einem grossen Hof und einer ebenso grossen, hellen, hellbrechenden Zeele, ein Gebäude, das im Sommer ein unverwundlicher Muehschaltort hätte sein können, im Winter aber zu sehr der Spielplatz einer Wüste war, um andere Gefühle als an Frost und Abheulspalten aufkommen zu lassen.

Den letzten Februar hatten wir mit unserer künigl. Einrichtung ausgerüstet, d. h. wir hatten mit den vorhandenen Fischen und Stühlen, wahren Marterwerkzeugen, mit denen Knie und Gelenken fortwährend in die inangenehmste Berührung kamen, ein Zimmer zum gemeinsamen Eßzimmer eingerichtet und versucht, in demselben durch Aufstellung einiger Wiesenstohlenbuden eine menschenwürdige Temperatur zu erzeugen, freilich mit keinem andern Erfolge als Kopfschmerzen, so daß wir es schließlich vorzogen, unsere Mahlzeiten in Paletot und Hut einzunehmen. Meinen Esen hatte ich festgehalten, trotz aller Versuche, mich denselben für das allgemeine Beste, d. h. das Eßzimmer, abzuscheiden, und so wurde mein Zimmer densu zum Wandzimmer erwählt, in dem wir, aus Stoffern und Ritten stehend, die erstorbenen Gliedmaßen wieder eingegeben zu erwärmen suchten, was aber nur Denjenigen zu gelingen pflegte, die nächsten Plätze am Ofen eroberten, dessen Größe leider in gar keinem Verhältnis zu der des Eßzimmers stand.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Februar hatte ich so gefürchtet, daß ich zu einem heroischen Mitleid zu greifen werde, und gleich nach Sonnenaufgang einen längeren Spaziergang antrat. Im schwachen Schritte, fast im Trabe ging es durch Abo über den Matagoga nach Hogo. Ueber den Minato-Floß ist eine durchaus idyllische Gegend, obgleich derselbe banal, wie überhaupt meistens, ist. Ich denn nach starken Regenschauern, kein Wasser da, aber das Welt des Flusses fast weit über die Ebene empor, so daß es von fern gesehen den Eindruck eines künstlich geschnittenen Damms macht. Daß ein solches Stützwerk zu hübsigen Ueberfluthungen Veranlassung geben mußte,

derfalls wie die unter ganz ähnlichen Verhältnissen mit den oberflächlichen Flüssen der Fall zu sein pflegt, ist leicht verständlich; es fand daher auch seit alten Zeiten vielfache Verurtheilung gemacht worden, die umliegende Gegend gegen die ihr immer drohende Wassergefahr zu schützen, so faßte im 12. Jahrhundert, zu welcher Zeit der Fluß in sein jetziges Bett geleitet wurde, um das damals anfließende Hogo vor weiteren Bewäldungen durch ihn zu bewahren. Das Ziel meines Spazierganges war die den Ofen von Hogo schützende, angeblich künstliche Insel *Tou Zi Sima*. Zweimal war dieselbe hergestellt worden, und zweimal hatte das Meer sie fortgerissen; *Kinomoto* wendete sich daher an einen in allen schwarzen Künsten bewanderten Gelehrten, um zu erfahren, was zu thun sei. Nur wenn sie auf dreißig menschlichen Händen errichtet wird, kann sie Bestand haben", war die Antwort, die er erhielt, und sofort wurde Befehl erteilt, auf den Randflüssen die erforderliche Anzahl von Opfern aufzugreifen, die, ins Meer verurteilt, den an der Stelle seines Sitz habenden Drachen beschützen und als Fundament für die Insel dienen sollten; die Gefangenen aber und ihre Verwandten und Freunde protestirten so laut gegen die geplante Maßregel, daß *Kinomoto* schließlich doch nicht wagte, dieselbe auszuführen zu lassen. Da erbot sich ein Jüngling, *Matomoto Kotoi*, freiwillig für die dreißig zu sterben, in der Hoffnung, daß der Drache durch dieses eine Opfer zufriedengestellt werden würde. *Kinomoto* erlaubte, den Versuch zu machen, *Matomoto* wurde in einen kleinen Sarg gelegt und ins Meer verurteilt, worauf die Insel ohne weitere Störung durch den Drachen aufgeschichtet werden konnte. So seltsam angeblich

Da ich mit Ablauf dieses Trimesters von meiner Lehrthätigkeit am hiesigen Fuchs'schen Conservatorium zurücktrete, werde ich, gestützt auf meine 16-jährig. pädagogischen Erfahrungen, im Herbst 1898 ein

Neues Musik-Institut,
Wiesbadener Geigen-Schule
(Methode Professor Joachim),
verbunden mit Clavier-Unterricht, Kammermusikspiel, Theorie etc. etc., errichten.

Bis zur Eröffnung meines Instituts ertheile ich nach wie vor

Privat-Unterricht

für Anfänger u. Vorgeschr. im höheren Geigenspiel, verbunden mit Clavier-Unterricht, Kammermusikspiel, Theorie etc. etc. Kurse für Anfänger (2 Schüler in einer Stunde) per Trimester 30 Mk., Schüler der Mittelstufe 40 Mk., Vorgeschr. 50 Mk. per Trimester postum. Hospitanten für Kammermusikspiel per Trimester 10 Mk. — Vortrags-Abende. —

Anmeldungen nehme ich schriftlich oder in meiner Sprechstunde, täglich von 12 bis 1 Uhr, in meiner Wohnung Moritzstr. 33, Ecke der Albrechtstrasse, entgegen. 9609

Arth. Michaelis,

Concertmeister,

Schüler des Herrn Professor Joachim u. der Königl. Hochschule für Musik in Berlin.

Gasheide,
Petroleumherde,
Spirituskocher

empfiehlt zu billigen Preisen 9327

Carl Diehl,
3. Häfnergasse 3.

Tapeten-Handlung.

Größte Auswahl. — Nur Neuheiten.
Tapeten von 15 Pf. per Rolle bis zu den feinsten, Deluxenharter Ankerware, Rixdorfer, Copenhagen und englisches Fabrikat, Linoleum-Vorlagen in allen Größen, Cocosmatten, Cocosläufer, Linoleumläufer empfehlen 4294

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 u. 10.

Neueste

Bismarck-Medaillen

in vorzüglicher Ausführung bei

Heinr. Götzen, Gravinanstalt,
Langgasse 47.

Alle Tapetirer und Polsterarbeiten billig. 8771
Georg Stemmler, Althausstrasse 54, Dinterch.

Photographie.

Die Eröffnung meiner neuen Lokalitäten zeige ich hierdurch ergebenst an:

Donnerstag, den 29. d. M.,
Abends bis 11 Uhr,

bei brillanter elektrischer Beleuchtung u. ladet zum gef. Besuche höflichst ein 9607

L. W. Kurtz,

Hofphotograph,

Friedrichstrasse 4.

Butter.

Feinste Centrifugen-Schrahm-Tafel-Butter pro Pfund Mt. 1.10.

Frische Landbutter pro Pfund Mt. —.98.

Für Wiederverkäufer bei 5 Pfund und mehr entsprechend billiger.

Lebensmittel-Consum-Lokal,

Schwalbacherstrasse 49. Telefon 414.

Neue Conserven.

Der erste Waggon
neue Spargeln u. Erbsen

eingetroffen und empfehle solche zu Engros-Preisen.

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Neue Kartoffeln, neue,

Früh-Rosenkartoffeln per Kumpf 30 Pf.

Spätkartoffeln gelbe Sandkartoffeln per Kumpf 35 Pf.

F. Müller, Nerostrasse 23. 9674

Nahe Herstellung delikater Suppen
ermöglicht nur die Verwendung hierzu geeigneter Suppen-Einlagen. Größte Auswahl derselben zu den billigsten Preisen findet man im

Lebensmittel-Consum-Geschäft A. Mollath,
Wiesbaden 14. 9681

Neue holl. Vollhäringe

per Stüd 5, 6, 8 und 10 Pf. 9606

" 20, 25, 35, 45 " 1.05 Mt.

Adolf Haybach, Welltrichstrasse 22.

Nechten Rheinsalm v. Pf. 3 Mt.,

Salze 1., Lander 1., Soles 2., Limandes 70 Pf.,

Gabian 50, Schiffsche 35 Pf., Bäcklinge, Säringe 10.

empf. J. Stolpe, Grabenstrasse 6.

Dafelch leere Einmachkäse und Körbe.

Erfrischungs-Drops,
Brauselimonaden-Bonbons,

stets frisch, in grösster Auswahl. 7633

Julius Stiefelbauer, Langgasse 32, im Adler.

Schweizer Wildfur-Austalt Diätenmühle

bringt seine seit Jahren anerkannte vorzügliche Kindermilch von Schweizer Alpenfühen in empfehlende Erinnerung. Garantiert nur Trockenfütterung von bestem Heu, Weizenmehl und Schalen und unter thierärztlicher Kontrolle. Herzliche, sowie viele private Anerkennungen stehen zu Diensten.

Die Milch wird Morgens und Abends in 1/2 und 1/4-Ltr.-Fl. verschlossen ins Haus geliefert. Auch wird stets in der Anstalt frisch ins Glas gemolken, sowie auch gute Dichtmilch und Kefir verabreicht. Frische Molken und Milch wird während des Morgens-Concerts am Kochbrunnen in der Trinkhalle während der Badeaison verabreicht.

Bestellung kann auch durch Telefon No. 33 gemacht werden.

Um geneigten Zuspruch bittet die Herren Ärzte, sowie das Publikum ergebenst 9675

J. B. Koster aus Appenzell,
Schweiz.

Glas! Porzellan!

Ausstattungsgeschäft.

Billigste

Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger,

gegr. 1858, 5900

16. Häfnergasse 16.

Maschinenstriderei Schulgasse 2

empfiehlt sich zum An- u. Restriciren von Strümpfen, Socken, Beinlängen etc. bei reeller Bedienung. 9654

Achtungsvoll **M. Schüller.**

werden im Abonnement chlo

und preiswerth frisiert.

Shamponiren

und neueste Tagesfrisur

M. 1. —.

Kopp & Böhmer,

10. Grosse Burgstrasse 10. 8908

Clavier-Unterricht ertheilt **Louis Scharr,** Königl. 8900

Kammerm., Friedbrichstr. 38.

Selten günstige

Gelegenheit für einen jungen

Photographen, der sich

selbstständig machen will. Ein photogr. Glashaus, so

gut wie neu, ist mit oder ohne Inventar besondere

Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Die Wohn-

ung dazu wird auch frei. Kd. im Tagbl.-Verlag. 9680

abzugeben Reingasse 4, Boden. 9679

Cylindemaschine für Schuhmacher, s. erhalten, für 25 Mt.

angekauft bei **H. Mertens** in

Grabenheim, Dintergasse 93.

Jagdhand angelassen bei **H. Mertens** in

Grabenheim, Dintergasse 93.

Tuche Buckskin etc. gebe während

des Ausverkaufs ganz be-

sonders billig ab. 8937

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- u.

Neugasse.

Wegen Geschäfts-Aufgabe!

Washblousen ohne Unterschied des Werthes à St. Mk. 3.—

Washkleider " " " " à " " 9.—

Regenmäntel " " " " à " " 15.—

Farbige Capes " " " " à " " 4.—

Elegante farbige Capes " " " " à " " 10.—

Wollene Sommer-Costumes u. Loden äusserst billig.

Trauer-Costumes zur Hälfte des Werthes.

Gebr. Reifenberg Nchf.

Webergasse 8.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 348. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 29. Juli.

45. Jahrgang. 1897.

„Ach, welch' ein Unterschied ist es, ob man sich oder
Andere beurtheilt.“
Goethe.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

John Kiew.

Novelle von Theodor Storm.

Da hörte ich einen Knack, und als ich aufblickte, sah ich es vor mir durch die Luft zur Erde fahren; ein gebrochener Ast bummelte oben von dem Baum herab; es war kein Zweifel, der Junge war herabgefielen. „Man hat noch den Tod von Dir!“ schrie der Alte. „Sind denn die Pflanzen heil geblieben?“ Und gleichzeitig hatte er sich gebückt und wollte dem Jungen auf die Beine helfen.

Der aber war schon aufgesprungen. „Thut nichts!“ sagte er, sich zuckend seine Hüfte reibend. „Unkraut vergeht nicht, Dum!“

Der Alte brummte etwas, das ich nicht mehr verstand, denn ich fürchtete, auf meinem Platz entbedt zu werden, und hatte deshalb meine Wanderung fortgesetzt. Aber sein Gesicht war mir zugewandt gewesen, und ich wusste nun, es war mein alter Kapitän John Kiew, der sich dies Haus gebaut hatte. Noch jetzt blühten ihm seine guten rothen Wangen, nur Bart und Haare waren weiß geworden; denn wohl achtzig Jahre mochte derselbe sein, seitdem wir uns zuletzt gesehen hatten. Damals aber — es war zur Zeit meiner Seemannschaft auf dem Johanneum zu Hamburg — hatten wir fast täglich uns gesehen; denn dort, umweit des nun verschwundenen Kaiserhofes, an dessen reich ornamentirter Fassade mein Schulweg mich vorüber führte, wohnten wir Beide als einzige Miether in einem zweistöckigen Häuschen, das zwischen himmelsternen Speichern aus alter Zeit zurückgeblieben war. Unserer Wirthin war eine Schifferwitwe, deren trunkfälliger Mann im Rausch durch einen Unfall sein Leben verloren und seiner Frau wohl kaum Anderes als den kleinen Fackelbau hinterlassen hatte, in welchem ich eine Stube unten neben der Handthür inne hatte. John Kiew, damals schon ein ergatterter Mann, bewohnte oben die einzige Kabin; und so eines Sommerabends, auf der Bank vor der Handthür, hatten wir Bekanntschaft gemacht. Er war lange als Kapitän zur See gefahren, nach Rio, Hongkong, auch weniger fern, nach Lissabon und London; kurz, er hatte mehr gesehen, als wir Stadtbuben Leute, und wusste davon zu erzählen. Endlich war er secumde und dann hier Mäster geworden. „Es ist kommoder,“ sagte er, „den Sturz vom Berge aus zu hören.“

Unser Wirthin war eine einsichtige Person: er mußte ihr in Allem Rath erteilen, ja es war, als habe sie Alles auf ihn abgeladen; ich weiß nicht, weshalb er sich so von ihr plagen ließ. Das Beste an der Frau war jedenfalls ihre zwölfsährige Tochter Anna; draun, feingliedrig, mit dunklem Haar und, oh, mit welchen Augen! Es war etwas Begehrliches in dem Mädchen; aber Alles, was sie that, und mochte sie in einen Apfel beißen, geschah mit einer Art von froher Annahme. Wie jetzt mit dem Jungen, so hatte der Kapitän es damals mit dem Mädchen; er wußte selbst nicht, was er dem verwegenen Ding zu Willen thun sollte; er kaufte ihr seltsame Schürzen und rothe Zügelchen, mit denen sie dann auch sogleich erschien; er stoupie ihr Marzipan und gebrannte Mandeln in die Taschen, und wenn sie vergnügt zu schmauschen anfing, dann lachte er über sein ganzes gutes Angewicht. „Nicht wahr, kuckst du und Dich pugen,“ sagte er und schüttelte das hübsche Ding an beiden Schultern, „das müßtest Du wohl Dein Leben lang aber wart' nur, Kuckst du, es wird noch Anders kommen!“ Und sie sah mit lachenden Augen zu ihm auf und nickte nur; denn sie hatte

ihre Mäulchen noch voll von seinem Futter. „Machst du!“ rief dann der Kapitän, und schaute, die Hände in den Taschen, ihr voll Bergnügen zu.

Nach ins Theater, als einmal ein Jauberskind gegeben wurde, hatte er sie mitgenommen. Dort aber hatte sie nur auf die silbernen Eiern und Meerringelbeider gesehen, wenn auch sonst die glänzendsten Helben über die Bühne schritten; sie hatte nur davon geredet und ihn immerfort gepupst und angestochen, und zuletzt gesagt, wenn sie groß wäre, wolle sie auch Komödiantin werden und solche Kleider tragen. John Kiew war in Todesangst gerathen. „Doch Du Dich nicht unterstehst!“ hatte er so laut gerufen, daß das ganze Parterre die Köpfe nach ihm umgewandt; „weicht Du wohl, wenn sie todt sind, die kommen Alle in die Hölle!“ Seitdem hatte er sie nicht mehr in die Komödie gebracht.

Auf sein Zimmer aber kam das Kind mehrmals am Tage, denn die Mutter hatte es so eingebracht, daß sie selber mich, ihre Tochter aber, wenigstens außerhalb der Schulzeit, den Kapitän bediente. Es ist mir wohl später eingefallen, daß dies, bei aller Ehrenhaftigkeit des Mannes, auch kein Zeugniß für die Verschämtheit der Frau gewesen sei; denn die Hergänge unseres Kapitän's war doch mitunter betriebl, daß sie mehr zu einem handfesten Schiffsjungen, so zwischen See und Sturm, als zu einem glücklichen, halbgebackenen Mädchen passen mochte.

Als wir eines kalten Octoberabends wieder einmal plaudernd auf der Strohbauk saßen, fuhr der Nordwest und es blies so eifrig in den Aften, daß er mich einlud, mit ihm in seine Kabine hinauszugehen, wo wir behaglicher unser Gespräch abwickeln könnten. Ich hatte nichts dagegen und sah dort kaum in einem guten Polsterstuhl, den er mir hingewiesen hatte, als ich ihn auch schon, die Hand am Schlüssel, vor einem Wandbilde stehen sah. „Nun, Nachbar,“ rief er, „wir wissen, dünkt mir, ein Quantum heizen! Nun oder Gegal? Für Prima-Qualität wird garantiert.“

Von den Schönen dieses Schranke's hatte ich schon gehört. „Das wird Ihnen aberlassen, Kapitän!“ rief ich. „Also Rum!“ erwiderte er. Dann schloß er auf, und nachdem er an der Klingelschraube gerissen hatte, stellte er eine Flasche und zwei tüchtige Gläsern auf ein daneben stehendes Tischchen.

Nach einer Weile klag ein leichter Schritt die Treppe herauf, und Anna trat mit einem Kesselchen voll heißen Wassers in die Stube; sie nickte uns vertraulich zu, entzündete dann die auf dem Tisch stehende Spirituslampe und setzte den Kessel darüber.

„Nachbar,“ schüttelte der Kapitän, „was sagt Ihr zu meinem kleinen Raat?“

Der kleine Raat aber stand, die Hände in den Schooß gefaltet, und neigte das dunkle Köpfchen nach dem Kessel. Als er zu sanften anhub, wandte sie sich und wollte gehen. „Doch!“ rief der Kapitän, „Du weißt wohl, wir sollen uns unser Glas heut' selber machen!“

Sie blieb stehen, schüttelte den Kopf und wurde purpurroth. Dann ging sie lautlos nach dem Schrank, hob ihre schmächtige Gestalt auf den Bechen und holte vom obersten Bord eine Schale mit Zucker herab.

„So recht, Anna!“ rief der Kapitän. „Nun zeige, was Du von mir gelernt hast!“

Und das kleine Ding nickte wieder ein paar Mal, nur so in den Schrank hinein, aber doch, als sollt' es heißen: „Ohne Sorge, soll schon werden!“ Dann begann sie die drei Elemente sorgsam zu mischen, schaute auch einmal durch das Glas, indem sie es mit dem etwas hageren Nermchen gegen die jetzt über unserem Tische brennende Lampe hielt, und goß noch ein paar Feuertröpfchen in dasselbe, ohne aber vorher weder mit noch ohne Köpfchen daraus gekostet zu haben.

„Wenn's gefällig ist!“ sagte sie dann, indem sie uns die Gläser auf einem Tablettchen darbot.

Ich nahm das meine, und schon an dem Dufte merkte ich, es war ein tiefes Seemannsglas. Der Kapitän aber, als sie zu ihm trat, legte beide Arme vor sich auf den Tisch. „Nun?“ sagte er und sah lachend unsere kleine Schenklin an; „ich muß wohl heut' um Alles betteln geh'n!“

Sie stand einen Augenblick wie verlegen.

„Oder schenkt Du Dich vor unserem jungen Herrn?“ fragte der Kapitän hinzu.

Da hob sie das Glas an ihre Lippen. „Wohl bekommt's!“ sagte sie leise; dann trank sie, und es schien mir, daß sie mit Behagen trinke.

„Halt, halt, Züngerlein!“ rief der Alte lachend; „ei, seht doch, schiedt sich das für ein so gartes Mannes!“

Aber schon hatte sie das Glas vor ihn auf den Tisch gesetzt, und wir hörten, wie sie draußen wiederum die Treppe hinunterstieg.

„Eine Wetterhege!“ sagte der Kapitän; „wenn die ein Junge wäre, mit dem ginge ich noch einmal auf die alten Planken!“

Ich aber weiß noch sehr wohl, wie ich ihn um sein Glas beneidete, an dem der alte Mädchenmund gerührt hatte.

Wie eine Silberreife zog das Alles jetzt an mir vorüber; plötzlich aber salpette ich, mein Stod flog mir aus der Hand und ich sammelte mich eubig von Erdboden auf; denn ich war mitten im Walde, der mir soeben seine biden Buchenwurzeln vor die Füße gestreckte hatte. Langsam schrie ich um und ging nach Hause; doch die Gedanken wollten mich nicht lassen. Das annüthige Kind, von dem ich später nie wieder etwas gehört hatte, es mochte jetzt etwa dreißig Jahre zählen, — was war aus ihm geworden?

Es ließ mir doch keine Ruhe: wie kam der Kapitän hierher? Was war mit dem Jungen?

Tags darauf ließ ich den Abend herantommen; es mochte schon neun Uhr sein, als ich vor dem rothen Hause stand. Alles war dunkel; aber eben vorher hatte ich von der Hinterseite aus einen Lichtschein auf den kahlen Gartenbüschen wahrgenommen. Ich drückte die Handthür auf, an der keine Glocke läutete, und fand in einem dunklen Flur, in den jedoch, scheinbar durch das Schließloch der Thür einer Hinterstube, ein schwacher Lichtschein hineindrang. Es richtete sich aber nichts im Gange, und ich tastete weiter, bis ich mit den Händen an die Thür stieß.

„Gerein! Wer ist da?“ rief es drinnen, als ich eben eintrat.

Der Kapitän sah neben einer Lampe an dem Sephastische und las in einer großen Zeitung, die ich später als den „Hamburger Korrespondenten“ erkannte, — außer ihm war nur der schöne Knabe in dem Zimmer; er stand mit einem brennenden Lichte vor dem Spiegel und schnitt Gesichter, die er einigen Fratzen im Kladderadatsch nachzumachen schien; wenigstens lag auf dem Spiegelglasse ein Exemplar davon.

„Guten Abend, Kapitän!“ sagte ich kräftig; „da Sie nicht zu mir gekommen sind, so haben Sie wohl nichts dagegen, daß ich Ihnen meinen Antrittsbesuch mache?“

Er war aufgestanden, während der Junge seine Unterhaltung mit unbekümmertester Geschäftigkeit forsetzte, und ich konnte den Alten im Schein der Lampe ungeschört betrachten. An Haar und Bart sah man freilich, es war Winter geworden; aber seine Wangen blühten noch immer, und die guten Augen darüber sahen mich, wie einstens, hell und freundlich an.

(Fortsetzung folgt.)

Nonnenhof.

Freitag, den 30. Juli:

Grosses Militär-Concert.

angeführt von der
Kapelle des Inf.-Regiments von Gersdorff
No. 80, unter Leitung des Königl. Musikdir.
F. W. Münch. P 442

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt à Person 30 Pf.

Christlicher Arbeiter-Verein.

Donnerstag, den 20. u. 21. d. M., 8 1/2 Uhr, Mauerstraße 4:
General-Verammlung. 9020

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftstokal: Ponitzstraße 17
(neben der Reichsbank).

Vorräthige und billige Belegungsstücke für Brennmaterialien jeder Art, als: weisse, Roth- u. Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Eier-Drifts, Koks, Kalkstein etc. Der Vorstand. 5763

Pianino.

Schöner, sehr gutes Instrument, noch wie neu, worauf noch Garantie des Erbauers ist, billig zu verkaufen Goldgasse 12.

1894er Weißwein pro Flasche excl. Glas 44 Pf.,
1893er Rothwein 58

ganzhell, analgetisch, vortz. als Consum- u. Tischwein.
Bei fahmweitem Bezug p. 50 Pf. u. mehr incl. Frachtschiff fr. Wiesbaden

1894er Weißwein pro 1/2 Liter (Bismarck) 33 Pf.
1893er Rothwein „ „ „ 43
Bemer: 1886er, 1888er, 1892er, 1893er Naturwein bill.

Lebensmittel-Consumstokal,
Schmalzbergstraße 49. Telefon 414.
33 Pf. Reind. vollkorn. Rind. Rahmstufe g.
Pfd. 35 Pf., 90 Pf. bei 5 Pfd. voll. Schweizer Käse.
holl. Rahmstufe 40 Pf., Rauter. Räschen 10 Pf.
60 Pf., Margarine Pfd. 50, 60 u. 75 Pf. 9877
J. Schnab, Grobdruck. 3 u. 4. Adersstr. 19.
Mit. 1.10. So sehr beliebte Malenbitter bei 5 Pfd. Mit. 1.10.

Zum Ansetzen

empfiehlt
In Dauborner per Liter Mk. 1.10 incl. Glas,
In Nordhäuser „ „ 1.—

August Poths, Liqueurfabrik,

Friedrichstrasse 35.

Comptoir im Hofe. 8846

Himbeersaft

in allerfeinster, hocharomatischer Qualität, zuverlässig rein, lose und in Flaschen, billigst bei

J. Rapp, Goldgasse 2.

Größte frische italienische

Eier.

Garantirt frische bairische Eier 2 St. 11 Pf., 25 St. 2 Mt. 1.30,
Frische große Eier per Stück 5 Pf., 25 St. 2 Mt. 1.20,
„ mittlere Eier 2 Stück 9 Pf., 25 St. 2 Mt. 1.05,
„ kleine Eier per Stück 4 Pf., 25 St. 95 Pf.,
Bruch Eier 2 Stück 7 Pf.,
Ausschlager Eier per Schoppen 30 Pf. empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Telephon 302. 3. Gärnerstraße 3. Telephon 302.

Zu Engrospreisen bei Carl Ziss,

30. Grabenstraße 30:
Bei 10 Pfd. Gummischinken à 2 Pf. 20 Pf.,
10 St. Gummischinken à 2 Pf. 20 Pf.,
10 St. feinstes Salzfisch à 3 Pf. 30 Pf.,
10 St. In schwed. Feuerzeug à 8 Pf. 80 Pf.,
10 St. In neue Haringe à 8 Pf. 80 Pf.

Bowlen-Wein

13 Flaschen Mk. 6.—, ohne Glas
25 „ „ 11.—, acisfrei
50 „ „ 20.—, ins Haus geliefert,
empfiehlt

Carl Eduard Herm. Doetsch,

vorm. C. Doetsch,

Weinhandlung.

Bestellungen werden im Keller Moritzstrasse 29 entgegengenommen. 5443

Subserungen
gehüllte, Korkstücke 8. Kuchentige Unternehmungen! 5891

